



20 Jahre

Stiftung Otto Eckart

1996 bis 2016



20 Jahre

Stiftung Otto Eckart

1996 bis 2016

Impressum:

Stiftung Otto Eckart
Grafinger Str. 2
81671 München
v.i.S.d.P.: Martin Schütz
Auflage: 250 Exp.
Stand: 20.10.2016

Otto Eckart zum Gedenken

von Martin Schütz
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Otto Eckart



Konsul a.h. Otto Eckart
25. Februar 1936 - 5. Juni 2016

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 5. Juni 2016 der frühere Inhaber der Pfanni Werke Konsul a.h. Otto Eckart im 80. Lebensjahr. München verliert mit ihm eine markante Unternehmerpersönlichkeit, die soziale Verantwortung vorgelebt und umgesetzt hat.

Geboren am 25. Februar 1936 als ältester Sohn von Konsul Werner Eckart, absolvierte er eine humanistische Ausbildung im Wilhelmsgymnasium und studierte in Berlin und USA Lebensmitteltechnologie und -chemie. Anschließend absolvierte er ein zweijähriges Praktikum für Marketing und Vertrieb bei Henkel & Cie, Düsseldorf und trat 1961 in das väterliche Unternehmen ein. 1966 übernahm er als persönlich haftender Gesellschafter die Pfanni Werke Otto Eckart KG und baute das Unternehmen zu einem weit über die Grenzen hinaus agierenden Großkonzern in der Lebensmittelbranche auf.

Mit Weitsicht strukturierte er das Unternehmen um und machte es fit für die Expansion auch in andere Märkte. Sein besonderes Augenmerk innerhalb des Unternehmens galt dem Marketing, während sein Vater die Produktion und die technischen Innovationen vorantrieb. In seiner Ägide wurde 1966 neben München der zweite Produktionsstandort in Cloppenburg eröffnet, und schließlich entstand 1991 mit dem Neubau des Werks in Stavenhagen (Mecklenburg-Vorpommern) die „größte Kartoffelküche Europas“. Zu dieser Zeit erwirtschaftete Pfanni einen Jahresumsatz von 400 Millionen DM. Veränderungen auf dem Weltmarkt, der Rückgang beim Verzehr von Kartoffelfertigprodukten sowie Standortschwierigkeiten aufgrund der innenstadtnahen Lage des Münchner Unternehmens veranlassten Vater und Sohn Eckart schließlich, den Verkauf des Unternehmens in die Wege zu

leiten und 1993 auch umzusetzen. 1996 wurde die Produktion in München eingestellt. Heute werden die Pfanni-Produkte als Bestandteil des Unilever-Konzerns ausschließlich in Stavenhagen hergestellt.

Konsul Eckart bekleidete zahlreiche Ämter und Ehrenämter. Er selbst schrieb dazu: „Es ist die Verantwortung eines jeden Unternehmers, sich auch außerhalb seiner Firma zu engagieren. Aus diesem Grund war ich in zahlreichen Verbänden, Beiräten und Aufsichtsräten aktiv:

Mitglied des Gesellschafter-Ausschusses der Intersnack Knabber-Gebäck GmbH & Co KG; Beiratsmitglied der HypoVereinsbank München, Aufsichtsratsmitglied der Knürr-Mechanik für Elektronik AG, Aufsichtsratsmitglied der Knorr-Maizenas Holding GmbH, Beiratsmitglied des Gerling-Süd-Konzerns, Vorsitzender des Bundesverbandes der obst-, gemüse und kartoffelverarbeitenden Industrie Deutschlands; Präsident des Fachverbandes der europäischen Kartoffelverarbeiter, Vorstandsmitglied der Gesellschaft zur Förderung der sozialen Marktwirtschaft“.



Verleihung des Bayerischen Verdienstordens an Konsul a.h. Otto Eckart durch Ministerpräsident Horst Seehofer am 14. Januar 2015 im Antiquarium der Münchner Residenz.

Einen breiten Raum widmete Otto Eckart aber auch seiner sozialen und karitativen Verantwortung sowie seiner Vorliebe, der Förderung von Kunst und Kultur. So übernahm er den Vorsitz in dem noch von seinem Vater Werner Eckart gegründeten Verein für Kinderspielplätze und Grünanlagen und stellte ihm die Münchner Kindl-Stiftung für Münchner Kinder zur Seite. Außerdem war er Vorstandsmitglied der Tombola „Für München“, die mit ihren Verlosungen 18 Millionen Euro für kulturelle und soziale Einrichtungen in München einspielen konnte. Als Ehren-Erster Generalprior des internationalen Ordre de Saint Fortunat zur Förderung des Guten und des Schönen baute er von Deutschland aus eine länderübergreifende Wohltätigkeitsvereinigung auf, die bis nach Japan reicht.

Besonders am Herzen lag ihm die 1996 errichtete Stiftung Otto Eckart, die Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung, des Umweltschutzes sowie der Kunst und Kultur fördert sowie das einzigartige Kartoffelmuseum in München betreibt, in dem die Kunst- und Kulturgeschichte dieser jahrtausendalten Nutzpflanze gewürdigt wird. Die Stiftung hat bis heute rund 4 Millionen € ausgeschüttet, u.a. vergibt sie jährlich den mit 10.000.- € dotierten Prix International Pour Les Enfants an Persönlichkeiten, die sich in besonderem Maß um das Wohl der Kinder kümmern.

Mit großem Engagement widmete er sich seiner „zweiten Heimat“ Guatemala. Anlässlich der Olympiade in München 1972 übernahm er die Betreuung der Sportmannschaften aus diesem zentralamerikanischen Land. Anschließend wurde er 1974 zum Honorarkonsul ernannt. Diese hohe Ehre und Anerkennung war für ihn ein zusätzlicher Ansporn, sich vielfältig für die Menschen in Guatemala, vor allem die indigenen Mayas, sowie ihre in Bayern lebenden Landsleute einzusetzen, für die er hier regelmäßige Zusammenkünfte arrangierte. In zahlreichen Notfällen und Naturkatastrophen sprang er den Betroffenen zur Seite. Außerdem ermöglichte er den Bau von Schulen sowie die Wiederaufforstung des Regenwalds im Nationalpark „Sierra del Lacandón“.

Sehr aktiv war Otto Eckart auch im Bayerischen Konsularkorps, in dem er das Amt des Schatzmeisters ausübte. Seit seiner Studienzeit war er Mitglied in den Corps Borussia Berlin sowie Makaria München.

Die Verdienste von Konsul a.h. Otto Eckart wurden mehrfach gewürdigt. U.a. ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des Bayerischen Verdienstordens sowie weiterer In- und Ausländischer Auszeichnungen, u.a. des hohen guatemaltekischen „Orden del Quezal en el Grado de Caballero“.

Die Liebe zur weit verzweigten Familie Eckart übernahm er von seinem Vater und Großvater. Er führte die Tradition der großen Familientreffen fort, zu denen rund 500 Eckarts aus der ganzen Welt, insbesondere auch die zahlreiche Verwandtschaft aus Hawaii, zusammenkam. Das familieneigene Archiv und Museum wurde von ihm komplett erneuert, und auf wissenschaftlicher Grundlage eine neue Familiengeschichte sowie ein aktualisierter Stammbaum aufgelegt.

Seine persönliche Vorliebe galt der bildenden Kunst sowie der Musik, der er sich – als Nachfahre des Flötisten, Flötenbauers und Komponisten Theobald Böhm – besonders verbunden fühlte. Mit namhaften Beträgen förderte er den Wiederaufbau der Staatsoper Unter den Linden in Berlin sowie das Bayerische Nationaltheater. Die Musik von Richard Strauss und Richard Wagner hatte es ihm besonders angetan.

Die Stiftung Otto Eckart verneigt sich in Dankbarkeit vor ihrem Stifter und wird ihre Arbeit in seinem Sinne fortsetzen.



I.

**Das Kartoffelmuseum
&
Pfanni-Museum**



Zeremonialgefäß in Gestalt einer übergroßen Kartoffelknolle mit menschlichem Gesicht (Peru, Moche-Kultur, 200 n. Chr.)



„Papae Peruanorum“, colorierter Stich aus dem Hortus Eystettensis (Basilus Besler, 1613)



Das Ölgemälde „Kartoffelpflücker“ von Max Liebermann (1847 – 1935) zählt zu den bekanntesten Werken des bedeutenden deutschen Impressionisten.

Abbs S. 9: Kartoffel für Andy, Birgit Hofmann, 1998

Das Kartoffelmuseum

von Barbara Kosler
Museumsleiterin

Das Kartoffelmuseum – die weltweit einzige Kartoffel-Pinakothek – wurde 1996 im ehemaligen Pfanni-Verwaltungsgebäude am Münchner Ostbahnhof eröffnet. Derzeit ist das Museum geschlossen, da ein Umzug in das neugestaltete Werksviertel geplant ist.

Die Kartoffel – unscheinbar, bescheiden und gleichzeitig (über)lebenswichtig – faszinierte und inspirierte Künstler und Kreative seit der Inka-Zeit. Mit kunst- und kulturhistorischen Dokumenten und Objekten zeichnet das Museum die wechselvolle und facettenreiche Geschichte dieser Powerknolle nach.

Herzstück ist eine umfangreiche **Bildersammlung**. Von Ölgemälden und Aquarellen über Stiche, Zeichnungen, Lithographien und Drucke bis zu naiver Hinterglasmalerei und moderner Graphik ist alles vertreten, was irgendwie mit der Kartoffel und/oder den aus ihr hergestellten Produkten zu tun hat. Abbildungen von Kartoffel-Blüten, -Pflanzen und -Knollen aus verschiedenen Jahrhunderten sind hier ebenso zu finden wie Feld- und Ernteszenen, Darstellungen des bäuerlichen Lebens, das Treiben auf dem Markt, Küchenszenen und Tafelfreuden, Raritäten und Kuriositäten, Karikaturen, Proklamationen und Bekanntmachungen sowie natürlich Bilder der Kartoffel-Entdecker und -Förderer (von Sir Francis Drake über Preußenkönig Friedrich II bis zu Graf Rumford).

Zusätzlich dokumentiert eine umfangreiche **Büchersammlung** die Karriere der Kartoffel vom exotischen Ziergewächs zum unverzichtbaren Volksnahrungsmittel.



Jörg Immendorff (1945 - 2007) war erklärter Kartoffel-Fan.
Das beweist nicht zuletzt sein Selbstportrait von 1995.

Ob flippiges Werbeplakat oder anspruchsvolle Kunst, ob alt oder neu, etabliert oder provokant, Miniatur oder Großformat – Das Kartoffelmuseum sieht seine Aufgabe sowohl in der Dokumentation von Kunstströmungen als auch in der Auseinandersetzung mit Produkten des Zeitgeistes und in der Förderung neuer Ideen.

Wechselnde Sonderausstellungen zu unterschiedlichen Themen aus dem breiten Kartoffelspektrum gaben immer wieder neue Impulse und setzten aktuelle Akzente.



Das Kartoffelmuseum – bis März 2016 im ECKhaus untergebracht – präsentierte seine Schätze in acht thematisch in sich geschlossenen Räumen:

Geschichte (vom Inka-Gold über Zierpflanze und Fürstenspeise zum Volksnahrungsmittel) – **Blüten, Pflanzen, Knollen** (wie aus „Trüffeln“ Kartoffeln wurden) – **Anbau und Ernte** (Szenen der bäuerlichen Arbeit aus drei Jahrhunderten) – **Marktszenen** (von Lebensmittelkarten, Handwärmern und Imbiß-Ständen) – **Multitalent Kartoffel** (ob Nahrungsmittel oder Medizin, Papier- oder Textilindustrie, Sprit oder essbare Verpackung, die Kartoffel ist immer dabei) – **Raritätenkabinett** (Kunst und Kitsch, Seltsames und Seltenes) – **Fürstenspeise und Arme-Leute-Essen** (große Künstler aller Zeiten huldigten der Kartoffel mit Stift und Pinsel) – **„Galerie der Moderne“** (Künstler der Gegenwart, Newcomer und Avantgardisten aus dem In- und Ausland).

Pfanni-Museum

2006 wurde die kunsthistorische Sammlung von Das Kartoffelmuseum um eine neue Abteilung erweitert:

Pfanni – Die Geschichte eines Markenartikels von 1949 bis 1999

Die Ausstellung zeichnet die Karriere einer Idee zum Erfolg nach und dokumentiert den Aufstieg des Marktpioniers Pfanni zum Branchensynonym. Anhand authentischer, historischer Zeitzeugnisse schildert das Museum, wie aus dem Ur-Knödel der Nachkriegszeit in nur fünf Jahrzehnten ein Milliardenmarkt entstand, der von klassischen Beilagen über raffinierte Fertiggerichte bis zu knusprigen Chips keine Verbraucherwünsche offen lässt. Seit 1996 gehört die Marke Pfanni zum Unilever-Portfolio.



Eine der ersten Pfanni-Packungen von 1950.



Blick auf das Pfanni Werk am Münchner Ostbahnhof, das heutige Werksviertel Mitte.



II.

Kinder und Jugendliche



Foto: Ramon Schlemmer

Eröffnung der neu gebauten Volks- und Mittelschule in San Jacinto, einem nur schwer zugänglichen Dorf in der Nähe von Chimaltenango, Guatemala, am 27. Juni 2012.



Foto: Andreas Schebesta

„JuKi - Da will ich hin!“ ist ein erlebnisreicher Mitmachtag für die ganze Familie und ein Vernetzungstreffen für die Kinder- und Jugendorganisationen in München.

„Kinder sind unsere Zukunft“

Die Stiftung Otto Eckart will dazu beitragen, den nachfolgenden Generationen ein Heranwachsen unter fairen Bedingungen zu ermöglichen. Sie unterstützt gezielt Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Krankheit oder Schicksalsschlägen in Not geraten sind, und fördert Institutionen, die sich dem Wohl von Kindern und Jugendlichen annehmen. Auch ist sie mit eigenen Projekten operativ tätig und betreibt aktiv die Vernetzung der Bildungsangebote in München.

Schulbau in Guatemala

In Guatemala wurden unter anderem mit Hilfe der Alfons-Goppel-Stiftung und GuatePro e.V. die „Escuela del Futuro Santa Mariá de Jesús“ in Sacatepéquez vollständig renoviert. Für die „Escuela Urbana Mixta Santa Teresita“ in Chimaltenango wurden 14 neue Klassenzimmer, eine Küche und sanitäre Anlagen errichtet. 2011 wurde mit dem Bau der Dorfschule in San Jacinto begonnen, die 2012 bezogen und 2015 komplett fertiggestellt werden konnte.

„JuKi - Da will ich hin!“

Ein Highlight für Kinder und Jugendliche bis ca. 16 Jahren mit ihren Familien ist jährlich das große Festival „JuKi - Da will ich hin!“. Über 100 Organisationen, die diese Zielgruppen vor Augen haben, kommen im heutigen Werksviertel am Ostbahnhof zusammen, um ihre Angebote für die rund 4.000 Besucher hautnah in einem abwechslungsreichen Mitmachtag erlebbar zu machen. Das Festival, das seit 2012 von der Stiftung Otto Eckart gemeinsam mit der Castringius Kinder & Jugendstiftung, der BayWa Stiftung, der Kinder- und Jugendstiftung der Stadtparkasse München, der Stiftung Gute Tat und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München ausgerichtet wird, ist mittlerweile auch zu einem beliebten Get Together der Branche geworden und zeugt vom großen Interesse aller Beteiligten, sich untereinander besser kennen zu lernen und zu vernetzen.



Bericht über ein Probe-„Speed Dating“ in der Süddeutschen Zeitung vom 16.10.13

Übergang Schule - Beruf

Besonders intensiv engagierte sich die Stiftung Otto Eckart in den vergangenen Jahren auch in hiesigen Bildungsprojekten. Ein Schwerpunkt lag beim Themenfeld „Übergang Schule - Beruf“: im Wesentlichen mit Hilfe der UBS Deutschland AG konnten über mehrere Jahre die Projekte „Speed Dating“, „JobGate“, „SpeedTraining“ und „Trau Dich!“ finanziert werden. Sie bieten Schülerinnen und Schülern aller Schularten in besonders effektiver Weise den letzten Schliff für die gezielte Bewerbung um einen Ausbildungsplatz oder das Duale Studium. Die dazugehörigen Vorbereitungskurse und Probe-Bewerbungen fanden überwiegend in den Werkstätten und Büros auf dem ehemaligen Werksgelände von Pfanni statt. Mehrere Ausbildungsplatzmessen wurden mit großem Erfolg (bis zu 80 % Vermittlungsquote) in den früheren Werkshallen durchgeführt.

Zum Beispiel: eine Schreinerei als Hilfe zur Selbsthilfe

Hilfe zur Selbsthilfe wurde z. B. durch die Finanzierung von Schreinerwerkzeug in einer Vorortschule von Lima erbracht: damit können die Väter nun kaputtes Mobiliar ihrer Nachbarn reparieren und mit dem Gewinn Nahrungsmittel für die Schulspeisung beschaffen, die sie bei den umliegenden Bauern am Stadtrand kaufen, um auch sie profitieren zu lassen. Das Projekt „Schenk mir ein Huhn“, das den Müttern in Guatemala eine kleine Erwerbsmöglichkeit schafft, gehört ebenfalls hierher.

Einzelfallhilfen

Zahlreiche weitere Unterstützungsmaßnahmen bezogen sich auf Einzelfallhilfen - vom Kauf einer Prothese für ein beinamputiertes Mädchen im Hochland von Peru bis zur Ausstattung von Kindergärten oder -spielplätzen, die Übernahme der Kosten für den Musikunterricht von begabten Kindern oder Maßnahmen zur Integration und Inklusion. Medizinische Grundversorgung, Sport und Erlebnis in der Natur waren ebenfalls Projekte, die von der Stiftung Otto Eckart gefördert wurden. Erfolgreich verliefen diverse Benefizkonzerte für kranke oder in Not geratene Kinder und Jugendliche, z.B. „Helft Nino!“: mit dem Erlös von rund 8.000.- € konnte einem krebskranken Mädchen aus Georgien die langwierige Behandlung in München erleichtert werden, weil damit die Reise- und Unterbringungskosten der Mutter bezahlt wurden.



Konsul Otto Eckart übergab am 26. November 2008 den Prix International Pour Les Enfants an Karlheinz Böhm, der über 370 Millionen Euro für sein Hilfsprojekt „Menschen für Menschen“ in Äthiopien sammelte.



Barbara Stamm erhielt den Preis 2007 für die Bayerische Rumänienhilfe.



2008 wurde Johanna Hofmeir für ihre Initiative „Lichtblick Hasenberg!“ ausgezeichnet.

Fotos: Stiftung Otto Eckart

Prix International Pour Les Enfants

Jährlich vergibt die Stiftung Otto Eckart den mit 10.000.- Euro dotierten „Prix International Pour Les Enfants“. Damit werden Persönlichkeiten oder Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonders herausragender Weise um das Wohl von Kindern verdient gemacht haben. Die Preisträger müssen das Geld gezielt für ein gemeinnütziges Projekt ihrer Wahl einsetzen.

Die bisherigen Preisträger

1999

Ingrid Biedenkopf
zugunsten STRASSENKINDER DRESDEN, Dresden

2000

Helmut Kutin
zugunsten SOS KINDERDORF INTERNATIONAL, Innsbruck / A

2001

Professor Magister Erwin Niese
zugunsten junger Musiker des
MOZARTEUM ORCHESTER SALZBURG, Salzburg / A

2002

Kurt Bergmann
Aktion „Nachbar in Not“, Wien / A
zugunsten WAISENHEIM „IVANA BRILIĆ MAŽURANIĆ“, Lovran

2003

S.K.H. Herzog Franz von Bayern
zugunsten Kinderheime in Rumänien und Bulgarien

2004

Helga Sinnesbichler
und die "SOS-Kinderdorf-Freunde Raubling"
zugunsten SOS-KINDERDÖRFER in Guatemala

2005

Karin Wölfel und Maria Eugenia Glossner
zugunsten Escuela del Futuro, Chimaltenango, Guatemala

2006

Irène Lejeune
zugunsten der kinderkardiologischen Station
im Allgemeinen Krankenhaus in Da Nang / Vietnam

2007

Landtagsvizepräsidentin Barbara Stamm
zugunsten einer Sportanlage im Kinderheim Pastraveni / Rumänien

2008

Karlheinz Böhm
zugunsten der Äthiopienhilfe „Menschen für Menschen“

2009

Johanna Hofmeir
zugunsten von „Litchblick Hasenberg!“

2010

Ramon und Wanda Schlemmer
zugunsten der Kinderhilfe „Procedi e.V.“, Guatemala

2011

Jutta Speidel
zugunsten von HORIZONT e.V., München

2012

Karin Seehofer
zugunsten von IRMENGARD-HOF, Gstadt am Chiemsee

2013

Rosemarie Skopp
zugunsten der Guatemala-Projekte der Michael Skopp Stiftung

2014

Tina Wolf
zugunsten der Gesundheitsstation San Jacinto, Guatemala

2015

Felix Neureuther
zugunsten seines Brainfitness-Programms „Beweg Dich schlau!“



Preisübergabe 2012 an Karin Seehofer durch Werner Eckart auf der Fraueninsel.

Foto: Bernd Ebeling

Preisträger 2016



Foto: Starnberger Seeleben

S.K.H. Leopold Prinz von Bayern
zugunsten von Special Olympics Bayern

Special Olympics Bayern ist die Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung. Der Verein wurde im April 2004 gegründet und betreut derzeit über 170 Einrichtungen der Behindertenhilfe (Schulen, Werkstätten, Wohnheime und offene Behindertenhilfen), aber auch Sportvereine und Einzelpersonen als Mitglieder. Über 9.000 Sportler sind in diesem gemeinnützigen Verein integriert. Durch ein ganzjähriges, regelmäßiges Sporttraining und Wettbewerbe in 26 Sommer- und Wintersportarten ermöglicht er jährlich Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Teilhabe am gesellschaftlichen und sportlichen Leben so, wie es ihren Fähigkeiten entspricht.

Pauli Otto Eckart-Preis



Foto: privat

Pauli Eckart
(20.12.1999 - 10.1.2014)

Der Preis wird zum Andenken an Pauli Eckart, Enkel des Stifters und Schüler des Wilhelms-Gymnasiums, vergeben. Er verstarb am 10. Januar 2014 im Alter von 14 Jahren an den Folgen eines Ski-Unfalls.

Zweck des Preises ist es, Schüler der Mittelstufe (Jahrgangsstufe 8 bis 10), also der Altersgruppe von Pauli Eckart, auszuzeichnen, die sich im Laufe eines Schuljahres am Münchner Wilhelms-Gymnasium in besonderer Weise für die Klassen- oder Schulgemeinschaft eingesetzt haben. Ausschlaggebend sollen die innere, soziale Einstellung und vorbildhafte Handlungen im Sinn der Gemeinschaft sein, nicht schulische Leistungen (Noten). In

welchem Bereich sich der Schüler im Einzelnen engagiert, ist nicht entscheidend, wichtig ist, dass er voll und ganz hinter dem steht, was er tut und dabei auch seine Mitschüler bei seinem sozialen Handeln mit einbindet. Der Preis soll also das soziale Verantwortungsgefühl der Schüler und ihr persönliches Engagement für die Gemeinschaft fördern und unterstützen. Das kann zum Beispiel die Sammlung für einen Kindergarten in der Dritten Welt, oder eine Hilfsaktion für einen in Not geratenen Mitmenschen, oder die Begleitung von Mitschülern in einer persönlichen Notsituation, oder die Hinwendung zu älteren Menschen, oder der Einsatz für ein Umweltschutz- oder Nachbarschaftsprojekt, oder die herausgehobene Mithilfe bei der Organisation/Durchführung einer Schülerfeier u.v.m. sein.

Vorschlagsberechtigt sind alle Schüler der Jahrgangsstufe 9 des Wilhelms-Gymnasiums. Sie können einen Mitschüler aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10 vorschlagen. Jede 9. Klasse kann einen Vorschlag beim Schülerparlament (=Versammlung der Klassensprecher) einreichen. Die Entscheidung trifft das Schulforum (Versammlung von Schülervertretern, Eltern, Lehrer und Rektor). Die Entscheidungen werden jeweils mit einfacher Mehrheit getroffen. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Rektor.

Der Preis soll bis auf weiteres jährlich vergeben werden, solange der Stiftung dafür ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Er ist zunächst mit 500,- Euro dotiert. Vier Fünftel des Preisgelds (d.h. derzeit 400,- Euro) sollen für einen sozialen Zweck ausgegeben werden, wobei der Preisträger den oder die Empfänger bestimmen darf. Ein Fünftel des Preisgelds (d.h. derzeit 100,- Euro) steht dem Preisträger zur eigenen Verfügung zu. Außerdem werden alle seine Mitschülerinnen und -schüler nach Abschluss des Sozialpraktikums zu einem gemeinsamen Essen in Paulis Lieblingsrestaurant „NachtKantine“ eingeladen.

Die bisherigen Preisträger des Pauli Otto Eckart-Preises

2015

Tim Schellhammer

Projekt: „Hilfe von Mensch zu Mensch“

2016

Maike Löhner

Projekt „Refugio e.V. - Kunstwerkstatt“



Foto: Robert Haas, SZ

Tim Schellhammer (links) und Maike Löhner (Mitte) engagieren sich intensiv für die Integration von Flüchtlingen in München, z.B. durch Stadtrundgänge. Die beiden Schüler des Wilhelms-Gymnasiums sind mit dem Pauli Otto Eckart-Preis ausgezeichnet worden.



Foto: Volhard Wille, OroVerde

Bei einer Reise nach Guatemala 2006 lässt sich Otto Eckart die komplexen Zusammenhänge im Ökosystem des Regenwalds von Sierra del Lacandón erklären. Über zehn Jahre förderte die Stiftung dort die Wiederaufforstung in Zusammenarbeit mit OroVerde.



III.

Kultur, Umwelt und Naturschutz, Völkerverständigung

„Sich auf seine Wurzeln besinnen“

Sich auf seine Wurzeln besinnen und gleichzeitig die Fühler nach Neuem ausstrecken, ist eine Aufgabe, die sich die Stiftung Otto Eckart zum Ziel gesetzt hat. Das bedeutet, die Heimat und ihre Traditionen zu pflegen, Kunst und Musik zu fördern, aber auch, sich aktiv für die Erhaltung der Natur und unseres Lebensraums einzusetzen.

Guatemala - Land der Bäume

Guatemala, das Land der Bäume, steht im Mittelpunkt der Umweltschutz-Aktivitäten der Stiftung Otto Eckart. Mit OroVerde - Die Tropenwaldstiftung ermöglichte sie im Nationalpark „Sierra del Lacandón“ ein Projekt zur Aufforstung und behutsamen Nutzung des Regenwalds.

Der Tropenwald im Norden Guatemalas gehört zu den artenreichsten, aber am stärksten gefährdeten Ökosystemen der Welt. Der Nationalpark umfasst 202.865 ha und bietet Schutz für bedrohte Arten wie den Hellroten Ara und den Jaguar. Doch bedingt durch Siedlungsausweitungen, Brände, illegalen Holzeinschlag und Viehwirtschaft ist die Abholzungsrate im Norden von Guatemala hoch - pro Jahr werden durchschnittlich 1.240 ha des Waldes im Schutzgebiet gerodet. Die Finanzierung für einen effektiven Schutz des Nationalparks aus staatlichen Mitteln ist unzureichend. Nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit konnten über 150 ha mit artgerechten Pflanzen wiederaufgeforstet und in den Gemeinden geschützt werden, in denen auch nachhaltige Projekte zur Erwerbstätigkeit und Schulbildung der dort lebenden Bevölkerung ins Leben gerufen wurden.

Auch diese Projekte, für die keine ausreichenden staatlichen oder internationalen Mittel zur Verfügung stehen, müssen unvermindert fortgesetzt werden, um das Projekt am Leben zu erhalten und zu einem dauerhaften Erfolg zu führen. Hierzu möchte die Stiftung Otto Eckart auch in Zukunft einen Anteil beitragen.

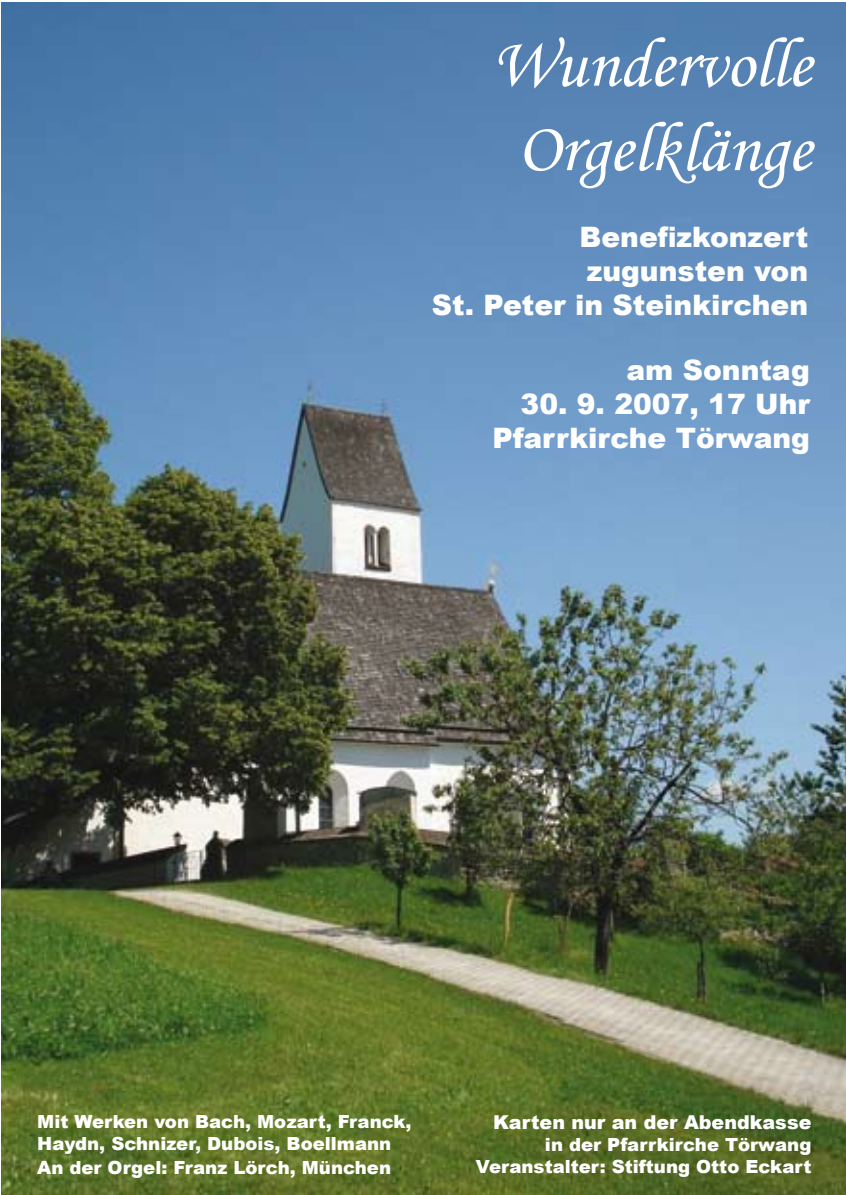


Foto: Elke Mannigel, OroVerde

Mit mächtigen Wurzeln ist der Ceiba-Baum im Regenwald von Guatemala verankert. Er gehört zu einer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt, die als in sich geschlossenes Ökosystem eine extrem wichtige Rolle im lokalen und globalen Klima spielt.



Bildung und Mikrokredite unterstützen v.a. Frauen in den Regenwaldgemeinden, kleine Läden, Restaurants, Computerschulen oder Schneidereien einzurichten. Auch durch die Nutzung und Vermarktung von Waldprodukten (z.B. Xaté-Palme, Brotnuss) entstehen weitere Einkommensquellen. Dadurch sind die Menschen vor Ort weniger abhängig von der Landwirtschaft mit ihrer Brandrodung - und der Wald gewinnt für sie an Bedeutung als schützenswertes Gut.



*Wundervolle
Orgelklänge*

**Benefizkonzert
zugunsten von
St. Peter in Steinkirchen**

**am Sonntag
30. 9. 2007, 17 Uhr
Pfarrkirche Törwang**

Mit Werken von Bach, Mozart, Franck,
Haydn, Schnizer, Dubois, Boellmann
An der Orgel: Franz Lörch, München

Karten nur an der Abendkasse
in der Pfarrkirche Törwang
Veranstalter: Stiftung Otto Eckart

„Musik vom Samerberg“

Der bayerischen Tradition verpflichtet und gleichzeitig Impulsgeber für Neues zu sein, war Anlass für die Unterstützung der Freilichtspiele „2000 Jahre Samerberg“, die 2000 und 2014 stattfanden und eine örtliche Gemeinschaft, die sich mit vielen Laiendarstellern einbrachte, noch enger zusammenzuschweißen. Hervorzuheben sind auch die Erfolge um den Bau von zwei Orgeln am Samerberg: Maria Himmelfahrt in Törwang und St. Peter in Steinkirchen. Nicht zuletzt durch mehrere Benefizkonzerte und den Erlös der CD „Musik vom Samerberg“, die von der Stiftung eingespielt und bayernweit ca. 2.000 mal verkauft wurde, trugen dazu bei, dass die Orgeln heute zur feierlichen Gottesdienstgestaltung beitragen. Ein weiteres Benefizkonzert mit dem „Isarindianer“ Willy Michl beim Maurer Wirt am Samerberg erfreute am 13.11.2010 Jung und Alt und brachte großzügige Spenden für die Guatemala-Projekte der Stiftung.

Großprojekte und Einzelfallförderungen

Die Förderung der Musik, die dem Stifter schon immer ein besonderes Anliegen war, erfolgte durch eine nicht unerhebliche Beteiligung beim Wiederaufbau der Staatsoper Unter den Linden sowie der Unterstützung zahlreicher Einzelprojekte. Mehreren begabten Nachwuchskünstlern finanzierte die Stiftung Otto Eckart Unterrichtsstunden oder den Ankauf von Musikinstrumenten. In Einzelfällen gewährte sie Druckkostenzuschüsse oder Beiträge für die Durchführung von Kongressen, Konzerten oder Ausstellungen, wie z.B. die Retrospektive mit dem fast 100jährigen Alexander Bogen, der sich als Partisane in den Wäldern vor den Nazis versteckte und dort auf kleinsten Papierschnipseln mit Kohle aus dem Lagerfeuer eindrucksvolle Skizzen anfertigte, die heute als dokumentarischen Bild-Erinnerungen an die Partisanenwelt und an das jüdische Ghetto im Holocaust-Museum in Yad Vashem zu den Raritäten in höchster künstlerischer und zeitdokumentarischer Qualität zählen - neben seinen heutigen großformatigen und farbenprächtigen Gemälden, zu denen er sich in der Nachkriegszeit durchrang. Die Ausstellung stand im Zusammenhang mit dem Jubiläum „60 Jahre Israel – 100 Jahre Jerusalem“ und der Städtepartnerschaft mit München. Sie wurde 2009 in der whiteBOX am Ostbahnhof gezeigt.



Der Flötist, Komponist und Flötenbauer Theobald Böhm (1794-1881) war ein Urgroßvater mütterlicherseits von Otto Eckart. Die nach Böhm benannte Stiftung richtet alle fünf Jahre einen Internationalen Wettbewerb für Flöte und Altflöte aus.

Theobald-Böhm-Stiftung

von Ludwig Böhm
Stiftungsvorstand

Theobald Böhm wurde am 9.4.1794 in München als ältester von elf Geschwistern geboren. Schon als Knabe hatte er sich gerne mit mechanischen Arbeiten beschäftigt. Mit 13 Jahren trat er in das väterliche Juweliergeschäft ein und wurde bald der tüchtigste Mitarbeiter.

Mit 16 Jahren (1810) nahm er Flötenunterricht bei Johann Nepomuk Kappeller (1776–1825), der ihm nach zwei Jahren erklärte, daß er ihm nun nichts mehr beibringen könne. Von 1812 bis 1818 war er erster Flötist des königlichen Isartortheaters, ab 1818 war er Mitglied und von 1830 bis 1848 erster Flötist der königlichen Hofkapelle in München. Zwischen 1821 und 1831 unternahm er ausgedehnte Konzertreisen, die ihn u. a. nach Wien, Prag, Dresden, Berlin, Leipzig, Zürich, Genf, Venedig, Straßburg, London und Paris führten. Nach einem Schreiben der Königlich Bayerischen Hofmusikintendanz vom 26.12.1830 ist er „neben Fürstenau in Dresden als bester Flötist in Deutschland anerkannt“, in einem der führenden Musiklexika des 19. Jahrhunderts wird er ebenfalls als „einer der ersten Flötenvirtuosen Deutschlands“ bezeichnet (Mendel, H. / Reißmann, A.: *Musikalisches Conversations-Lexicon*. Berlin 1880, Band 1, S. 68).

Auch als Flötenlehrer genoss Theobald Böhm großes Ansehen. Zu den berühmtesten seiner über 100 Schüler gehören in Europa Moritz Fürstenau (Dresden), Hans Heindl (Wien), Karl Krüger (Stuttgart) und Rudolf Tillmetz (München), in den USA Martin Heindl (Boston Symphony Orchestra), Carl Wehner (New York Philharmonic Orchestra) und Eugen Weiner (New York).

Mit 24 Jahren (1818) begann seine Ausbildung als Komponist mit praktischem Kompositionsunterricht bei Peter von Winter (Hofkapellmeister von 1801 bis 1825), der wie Beethoven und Schubert bei Antonio Salieri in Wien studiert hatte und mit theoretischem Kompositionsunterricht bei



Foto: Theobald-Böhm-Archiv

Theobald Böhm, *Grande Polonaise* für Flöte, op. 16, Orchester- und Klavierfassung, komponiert 1831, gedruckte Fassung von ca. 1842

Joseph Grätz, der wie Carl Maria von Weber bei Michael Haydn in Salzburg ausgebildet wurde. In der Instrumentation wurde er ab ca. 1820 von seinem Freund Joseph Hartmann Stuntz (Hofkapellmeister von 1823 bis 1837) geleitet, einem Schüler Winters und Salieris. Im Dezember 1820 spielte Theobald Böhm „unter nimmer endenwollendem Beifalle“ sein Opus 1, das 1822 bei seinem Flötenschüler Joseph Aibl im Druck erschien. Die Liste seiner musikalischen Werke umfaßt 37 Kompositionen mit Opuszahl und 54 Bearbeitungen ohne Opuszahl, darunter 26 Bearbeitungen für Altflöte in G, insgesamt ca. 2.500 Seiten. 20 Werke und eine Bearbeitung können mit Orchester- oder Klavierbegleitung gespielt werden. Die Beliebtheit seiner Werke und Bearbeitungen ergibt sich nicht nur aus begeisterten Konzertberichten und der Würdigung in Musiklexika als „Meisterwerke“ (Schilling, Gustav: Universal-Lexikon der Tonkunst. Stuttgart 1835, Band 1, S. 698), sondern auch aus der großen Anzahl von über 300 Nachdrucken und Neuauflagen, deren Mehrzahl in Frankreich, Großbritannien und den USA erschienen ist. Außerdem gibt es heute ca. 70 Schallplatten mit Werken von Theobald Böhm.

Mit 34 Jahren (1828) eröffnete er eine eigene Flötenbauwerkstatt. Seine erste Flöte hatte er bereits 18 Jahre zuvor gebaut. Mit der Erfindung der nach ihm benannten konischen Ringklappenflöte im Jahre 1832 und der Zylinderflöte im Jahre 1847 sicherte er sich zweifellos den größten Nachruhm. Die wichtigsten Neuerungen 1832 waren die richtige Position der Tonlöcher und die Erfindung eines neuen Klappensystems, das es ermöglicht, mit den zur Verfügung stehenden neun Fingern alle 14 Tonlöcher gleichzeitig zu schließen bzw. zu öffnen. Die wichtigsten Neuerungen 1847 waren die noch genauere Position der Tonlöcher (nach akustischen Studien bei seinem Freund Prof. Karl von Schafhäütl), die zylindrische Bohrung mit sich verengendem Kopf, das Material Metall und ab 1848 die Deckelklappen. Seine Flöten wurden bei den Industrie- bzw. Weltausstellungen in München (1834, 1835, 1854), Leipzig (1850), London (1851) und Paris (1855) mit Gold- bzw. Silbermedaillen ausgezeichnet. Während sich seine Flöten im Ausland, besonders in Frankreich, England und den USA, sehr schnell durchsetzten, dauerte es in Deutschland verhältnismäßig lange, bis ihnen der verdiente Durchbruch gelang. Über die Anzahl der bis 1847 herge-



Foto: Alexander Bernhard

Original Böhme-Flöten aus dem Besitz von Otto Eckart.



Gedenktafel an Theobald Böhms Wohnhaus in München, Alheimer Eck 15.

stellten Flöten kann man nur spekulieren (erste Werkstatt Theobald Böhm, 1828 bis 1839, vielleicht ca. 150 Flöten; Werkstatt Böhm & Greve, 1839 bis 1846, vielleicht ca. 100 Flöten), die ungefähre Zahl der nach 1847 gebauten Flöten ergibt sich aus den Geschäftsbuchfragmenten (zweite Werkstatt Theobald Böhm, 1847 bis 1861, ca. 150 Flöten; Werkstatt Böhm & Mendler, 1862 bis 1888, ca. 400 Flöten). Heute gibt es ca. 300 erhaltene Flöten von Theobald Böhm und seinen Partnern und Nachfolgern, davon etwa die Hälfte in Museen.

Neben dem Flötenbau machte Theobald Böhm weitere bedeutende Erfindungen auf dem Gebiet der Herstellung von Spieldosen (ca. 1816), des Klavierbaus (Patent 1835), der Kraftübertragung bei Rotationsmaschinen (Silbermedaille der Society of Arts, London 1835), der Eisenverbesserung (Patent 1835; Ritterkreuz des Verdienstordens von König Ludwig I. für die Einführung des neuen Verfahrens in den bayerischen Hüttenwerken, 1839) und der Ableitung und Verbrennung der Hochofengase (Patent 1840). Ferner erfand er einen funkensicheren Lokomotivkamin (Patent 1841) und ein Fernrohr zur Brandlokalisierung (1841).

Theobald Böhm starb am 25. 11. 1881 in München im gleichen Haus am Alheimer Eck 15, in dem er auch geboren wurde. Auf dem Alten Südlichen Friedhof, Sektion 12, hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Um das Leben und Wirken dieses bedeutenden Musikers und Erfinders zu ehren und das Andenken an ihn zu wahren, haben sein Urururenkel Ludwig Böhm und zehn weitere Zustifter aus der Verwandtschaft sich 2014 entschlossen, eine unselbständige Stiftung in Trägerschaft der Stiftung Otto Eckart zu errichten. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch die Unterstützung oder Durchführung des Internationalen Theobald-Böhm-Flötenwettbewerbs erreicht. Bisher fanden drei Wettbewerbe statt, nämlich 2006, 2011 und 2016.

Netzwerken

Ohne intensive sektorenübergreifende Zusammenarbeit und das sinnvolle Ineinandergreifen von Maßnahmen ist moderne Stiftungsarbeit kaum noch denkbar. Nicht zuletzt deshalb engagiert sich die Stiftung Otto Eckart in zahlreichen Netzwerken und Zusammenschlüssen, die sie z.T. selbst mitaufgebaut hat:



Bundesverband Deutscher Stiftungen

Der größte und älteste Stiftungsverband in Europa vertritt die Interessen von mehr als 20.000 deutschen Stiftungen. www.stiftungen.org



Münchner Stiftungsfrühling 2013 und 2015

In einer bunt gefächerten Veranstaltungswoche präsentieren die Münchner Stiftungen zentral und dezentral der Bevölkerung ihre Arbeit. www.muenchnerstiftungsfruehling.de



Wertebündnis Bayern

Unter dem Motto „Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ haben sich bayernweit über 130 Organisationen zusammengeschlossen, um zentrale Werte unserer Gesellschaft zu vermitteln. www.wertebuendnis-bayern.de



SoNet - Soziales Netzwerk München e.V.

Dachverband zum Austausch zwischen Stiftungen, gemeinnützigen Organisationen, Verbänden und der öffentlichen Hand. www.sonet-muenchen.de



BiNet - Bildungsnetzwerk München e.V.

Zusammenschluss von Bildungsstiftungen und Think Tank für neue, lösungsorientierte Herangehensweisen in der Münchner Bildungslandschaft. www.binet-muenchen.de

Geförderte Organisationen und Projekte 1996 bis 2016

Kinderhilfe im Inland:

Casa Don Bosco München-Haidhausen (Kinderheim)
Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V.
Die Lichterkette (Schülerspeisung Hasenberg)
Elterninitiative Großhadern (Kinderklinik)
Eltern-Kind-Gruppe Haidhausen
Förderkreis Ringen München-Ost (Integration durch Sport)
Horizont e.V. (Schutzräume für obdachlose Kinder und ihre Mütter)
Johanniter-Unfallhilfe e.V.
Katholische Kirchenstiftung St. Klara (Kinder- und Jugendarbeit)
Katholische Kirchenstiftung St. Michael, München (Aktion „Liebesbriefe“ zur Trauerbewältigung)
Kulti-Kids e.V. (Betrieb einer Kindererlebniswelt in München)
Pädagogische Ziegelei Berg am Laim
Public Verlag (Schulmaterial)
Sixt, Regine (Stiftung „Tränchen trocknen“)
Steinberg, Margot und Günter (s'Münchner Herz Stiftung)
SoNet e.V. (Soziales Netzwerk München)
Stiftung RTL „Wir helfen Kindern“ e.V.
Tombola für München (diverse soziale Projekte in München)
Treberhilfe e.V. Dresden (Straßenkinder-Hilfe)
WSV Samerberg (Jugendfußball)
Zöpfl, Helmut, Prof. Dr. Dr. h.c. (pädagogische Arbeit)

Kinderhilfe im Ausland:

Alfons-Goppel-Stiftung (Patenschaften für Kinder in Ecuador)
Die Grille Zagreb (Kindergarten)
Domicilium e.V. Little Flower (Frauen und Kinder in Indien)
Esperanza - Hilfe zur Selbsthilfe in Mittelamerika e.V.
Europahilfe für Kinder
Fedorova Mariana (Bücherspende für Kinderkrankenhaus)
GuatePro e.V. (Notfallhilfe und Bildungsprojekte in Guatemala)

Herzen für eine Neue Welt (Kinderhilfsprojekt im Hochland Peru)
Kids4peace Bavaria / Kinder Abrahams (Interreligiosität)
Kindermissionswerk „Die Sternkinder“
Nepal-Kinderhilfe e.V.
Ordre de Saint Fortunat - Association internationale caritative et culturelle
OSF (soziale Projekte im In- und Ausland)
Partner für Afrika (Projekt „Kinderdorf Bottrop“)
Pasang Bhuti Tsewang, Nepal (Ausbildungsunterstützung)
Proyeto Stany Santander, Kuba (Unterkunft für Straßenkinder)
„Schenk mir ein Huhn!“ (Mikrokredite in Guatemala)
Schule Zapaella, Valle Tropicana, Lima, Peru (Schreinerei)
SOS Kinderdorf International Welt Kinder Fonds
Xajil, Sara Judith (Einzelfallhilfe)
Yachay (Unterricht in Inka-Tradition)

Bildung:

BayWa Stiftung (Bildungsprojekte)
bildungsagentur GmbH im Werksviertel (JobGate, SpeedTrainings)
BiNet (Bildungsnetzwerk München e.V.)
Förderkreis der Grundschule an der Grafinger Straße (Unterstützung für Ganztagsangebote)
JFF - Institut für Mediepädagogik (Projekt „Giesing beatz - Wie klingt mein Stadtteil?“)
Kunst und Spielraum e.V. (Wissensvermittlung für Kinder)
Münchner Wissenschaftstage (Kinderuni)
SienceLab München (Wissensvermittlung für Kinder)

Schulbau in Guatemala:

Schule Sacatepequez, Guatemala
Schule San Jacinto, Chimaltenango
Schule Santa Teresita, Chimaltenango

Bau von Kinderspielplätzen:

Flüchtlingsunterkunft Funkkaserne München

Gemeinde Samerberg
Gemeinde Grainau
Landeshauptstadt München (Zuschüsse)
PIMCO Beach (Spiel- und Erlebnisgelände in der Kultfabrik)

Soziale Themen, Inklusion, Integration, Prävention:

Bayerns beste Gipfelstürmer (Inklusives Kletterprojekt)
Flüchtlingshilfe Dr. Beatrix Jakubicka, München (Privatinitiative)
Heavens Gate e.V. (Kletterkurs Resa Ahmadi)
HandIn AG (Ausbildungsprojekte zur Resozialisierung)
Justin-Rockola-Soforthilfe e.V. inside@school (Drogenprävention)

Medizinische Notfallhilfen:

Katholische Frauengemeinschaft Thansau
Kinderkrebshilfe Bayern e.V.
Krankenhaus Dritter Orden
McDonalds Kinderhilfe Stiftung (Klinik Clowns)
Mihalache Mihai (Einzelfallhilfe)
Theodor-Hellbrügge-Stiftung

Hilfe in Katastrophenfällen:

Freundeskreis Indien e.V. (Hilfe nach Flutkatastrophe)
Nepal-Katastrophenhilfe (Hilfe nach Erdbeben)
GuatePro e.V. (Hilfe nach Hurrican Stan; Erdbeben in El Cambray)
LESPWA e.V. (Erdbebenhilfe Tahiti)
Netzwerk Wunschträume (Flutkatastrophe Pakistan; Hungerhilfe in Burkina Faso)
PROCEDI e.V. (Erdbeben- und Flutkatastrophe in Guatemala)

Benefizkonzerte:

Benefizkonzerte und CD für den Neubau der Orgeln in Maria Himmelfahrt in Törwang und St. Peter in Steinkirchen
Benefizkonzert „Helft Nino!“ (Krebskrankes Kind aus Georgien)
Benefizkonzert „Isarindianer“ Willy Michl (für Tabaluga Kinderhilfe)

Benefizkonzert für Ronald McDonalds Kinderhaus Großhadern (Zuschuss)
Chor der Polizei München (Konzertzuschuss)
Freies Landestheater Bayern (Aufführung „Lola Montez“)
Gedenkkonzert für Frank Thelen (Konzertzuschuss)
Internationaler Flötenwettbewerb Theobald Böhm (Preisgeld)
Internationale Orgeltage München (Franz Lörch)
Klavierkonzert Geschwister Schmelter, Polling (Flügelmiete)
„Oraculum Mundi“ (Musikaufführung)

Musikförderung:

Förderverein Clara-Grunewald-Schule Rieselfeld, Baden-Württemberg
(Kauf von Musikinstrumenten)
Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden, Berlin
Gebirgstrachten-Erhaltungsverein Hochries-Samerberg (Freilichtspiele
2000 und 2004; Ausbau des Musikübungsraums)
Jugendblaskapelle Samerberg
Junges Kunstzentrum Halle e.V. (Anschaffung eines Flügels)
Katholische Kirchenstiftung St. Josef, Neuhaus (Musikalische Ausbildung
von Kindern und Jugendlichen)
Rolli Gang (Musikgruppe Jugendlicher mit Behinderung)
Selbsthilfegruppe von Menschen mit Handicap, Dachau (Musikgruppe
„Das grüne Klapprad“)
Yehudin Menuhin Stiftung (Live Music Now)
Dörsch, Friedrich (Musikunterricht)
Ehrenfried, Mark (Musikunterricht)
Hedenborg, Julius (Musikunterricht)
Krabatsch, B. (Musikunterricht)
Krall, Johannes (Musikunterricht)
Sowa, Michael (Musikunterricht)

Orgelbau:

Katholische Kirchenstiftung Maria Himmelfahrt, Törwang (Neubau der
Orgel in Törwang; Neubau der Orgel in St. Peter, Steinkirchen)

Kongresse, Konferenzen, Veranstaltungen:

Bayerischer Volksbundsverband (Seminarzuschuss)
Expertensprechstunden für gem. Organisationen (ECKhaus)
Geberkonferenz für Flüchtlinge in München 2015 und 2017
Kinder.Stiften.Zukunft (Kongress)
„JuKi - Da will ich hin!“ (Kinder- und Jugendfestival im Werksviertel)
Sozio Topos e.V. (Kongress „Jugend im öffentlichen Raum“)
Universität Bayreuth (Kolloquium über Markgraf Christian Ernst)
Zentralamerikanische Filmtage (Zuschuss)

Künstlerförderung:

Engelhardt, Michael
Fedorova, Mariana
Weidmann, Fred

Kultur- und Brauchtumspflege; Völkerverständigung:

Armbrustschützengilde „Winzerer Fährndl“
Bayerisches Cimbern-Kuratorium
„Der friedliche Drache“ e.V. (Projekthilfe in Bhutan)
Gemeinde Samerberg (Kulturelle Jugendarbeit)
Katholische Kirchenstiftung Törwang (Restaurierung einer Madonna)
Katholische Kirchenstiftung St. Klara München (Brunnen-Bau)
MEMNION e.V. (Archäologische Ausgrabungen in Ägypten)
Neumann & Kamp Historische Projekte (Familiengeschichte Eckart)
Ordre de Saint Fortunat - Association internationale caritative et
culturelle OSF (kulturelle Projekte im In- und Ausland)
Stadt Augsburg (Hinweistafeln im Römischen Museum)

Druckkostenzuschüsse:

Bruckmühler Druck (Gedichtbände von E. Neumann)
Gemeinde Nußdorf („D'Schifferleit kema“)
Kunstmuseum Erlangen (Werkverzeichnis Michael Engelhardt und Veröf-
fentlichung „POESIS“)
St. Michaelsbund („Bund und Glaube“)

Stadt Rosenheim (Werkverzeichnis Rolf Märkl)
Weidmann, Fred (Werkverzeichnis)
Wölfel, Karin („Baviera en Alemania“ und „Guatemala – un libro para familias guatemaltecas que viven en el extranjero (Buch für guatemalte-kische Familien, die im Ausland leben)

Museen, Ausstellungen, Archive:

Das Kartoffelmuseum & Pfanni-Museum
Eckart'sches Familienarchiv (Inventarisierung- und Erschließungsarbeiten, Digitalisierung, Konservierung)
Freilichtmuseum Massing (Versetzung Hafnerhof)
Jagd- und Fischereimuseum München (Ausstellungskonservierung)
Kunstmuseum Erlangen (Bilderankauf)
Museum Fünf Kontinente München (Restaurierung der Maya-Textilsammlung Avitabile)
Museum für Völkerkunde Hamburg (Ausstellung „Welt der Maya“ und Textilrestaurationen)
Nationalmuseum Guatemala (Inventarisierungsarbeiten)
Sammlung Teobald (Leda und der Schwan)
Veranstaltungs- und Kongress GmbH Rosenheim (Ausstellungszuschüsse „Maya - Könige aus dem Regenwald“ und „Regenwald“)
whiteBOX (Ausstellungszuschuss „Alexander Bogen Retrospektive“)
Wilhelmsgymnasium München (Restaurierungen historischer Bücher)
Zwei:Eins - Der Münchner Kunstpreis (dotiert mit 12.000.- Euro)

Natur- und Umweltschutz:

OroVerde (Wiederaufforstung von Regenwald in der Sierra del Lacandón, El Petén, Guatemala)
Plant-for-the-Planet (Klimaschutzgipfel)

Preise:

Prix Pour Les Enfants (Kinderhilfspreis, seit 1999)
Pauli Otto Eckart-Preis (Sozialpreis, seit 2015)

Wenn auch Sie die Arbeit der Stiftung Otto Eckart generell (z.B. durch Zu-stiftungen) oder im Einzelfall (z.B. durch zweckgebundene Spenden) unter-stützen möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf:

Stiftungsvorstand:

Martin Schütz, Vorsitzender
Brigitte Weese-Eckart, stv. Vorsitzende

Stiftungsrat:

Werner Eckart
Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel
Prof. Dr. Claus Grimm
Prof. Dr. Günter Kluge
Prof. Dr. Anton Meyer
Prof. Dr. Helmut Zöpfl

ehem. Mitglieder des Stiftungsrats:

Konsul a.h. Otto Eckart, gest. 2016
Prof. Dr. Ingolf Bauer, gest. 2006



Stiftung Otto Eckart

Grafinger Straße 2
81671 München
Tel.: 089/4132 260
E-Mail: stiftung@ottoeckart.de
www.stiftung@ottoeckart.de

Bankverbindung:

HypoVereinsbank München
IBAN DE80 7002 0270 0041 3475 70
BIC HYVEDEMMXXX



STIFTUNG OTTO ECKART

Grafinger Straße 2 · 81671 München · T + 49 89 4132-260 · F-200 · stiftung@ottoeckart.de - www.ottoeckart.de